

im Protest

Körper

Durch die Kamera auf Körper in Bewegung blicken

I. Erkenntnisinteresse

In den Medien, und auch der Forschung, werden Demonstrationen meist aus der Perspektive eines außenstehenden Beobachters untersucht. Es wird analysiert, welche Forderungen formuliert werden, ob die Proteste “gewaltvoll” oder “friedlich” ablaufen, an wen sie sich richten und ob sie sich Gehör verschaffen können. In unserem Forschungsprojekt über Körperpolitik und die Politik des Körpers möchten wir diesen Blick auf das Politische dezentrierten und Politik als verkörperte Erfahrung in den Vordergrund stellen. Beispielhaft befassen wir uns auf diesem Plakat mit Protestfotografie als Zeugnis einer solchen Erfahrung.



Wie kann uns der Körper einen neuen Blick auf die Erfahrung und Wirkung von Protesten ermöglichen?

II. Forschungsdesign

Um die verkörperte Dimension von Protest besser zu verstehen, haben wir selbst an Protesten teilgenommen.

Als teilnehmende Beobachter*innen haben wir verschiedene Sinneseindrücke des Demonstrationsgeschehens festgehalten, etwa durch Fotografien oder Notizen.

Im Anschluss haben wir das Material gemeinsam ausgewertet, reflektiert und kreativ aufgearbeitet. Dabei haben wir untersucht, welche kulturell geprägten Praktiken des Protests eine Rolle spielen und welche Geschichte sie haben.

Unsere Analyse zeigt: Bestimmte visuelle Elemente wie Transparente, Fahnen und Symbole machen Proteste sichtbar und lesbar. Gleichzeitig entsteht durch die gemeinsame Laufrichtung und -geschwindigkeit und das Rufen von Slogans ein Gruppengefühl — ein Erleben von Masse, in der sich die Grenzen zwischen den einzelnen Körpern zeitweise auflösen und der Bewegung neue Macht verleihen.

III. Ergebnisse

- Protestbewegungen bestehen aus unterschiedlichen Menschen, die im gemeinsamen Handeln miteinander in Beziehung treten und sich gegenseitig beeinflussen. Diese Erfahrungen wirken über den Moment hinaus und prägen, wie Menschen sich selbst und Politik im Allgemeinen verstehen. Kurzum: Es entsteht ein politisches Selbstverständnis.
- Zugleich ist die Teilnahme an Protesten eine Frage von Privileg und Zugänglichkeit, die von Faktoren wie Repression, Aufenthaltsstatus oder der Gestaltung öffentlicher Räume mit Barrieren abhängt.
- **Daraus ergibt sich für Entscheidungsträger*innen die Aufgabe, Demonstrationsfreiheit konsequent zu schützen und Zugänge zu Protest zu erleichtern, da dort demokratische Erfahrungen und politische Handlungsfähigkeit entstehen.**

Protesterfahrung schreibt sich in den Körper ein und prägt die Menschen in ihrer Selbstwahrnehmung und politischen Haltung.



Link zum Literaturverzeichnis



Video zum Poster

